

Protokolle zur Bibel

Im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft der AssistentInnen an
bibelwissenschaftlichen Instituten in Österreich
hg.v. Konrad Huber, Ursula Rapp und Johannes Schiller

Jahrgang 12	Heft 1	2003
-------------	--------	------

Schwerpunktthema: Fragen der Bibelübersetzung

M. Tiwald: „... iam Ecclesiae Patres ... ad textus primigenios recursum magnopere commendabant“	3
P. Arzt-Grabner: Grenzfälle wörtlicher Übersetzung neutestamentlicher Texte	13
A. Siquans: Überlegungen zu einer frauengerechten Bibelübersetzung	19
R. Müller-Fieberg: Ein „Bibel-Skandal in Frankreich“?	47
J. M. Oesch: Ferdinand Dexinger (1937–2003) <i>in memoriam</i>	63
Rezension	67

Aleph-Omega-Verlag Salzburg
Österreichisches Katholisches Bibelwerk
Klosterneuburg

Protokolle zur Bibel

Herausgegeben im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft der AssistentInnen
an bibelwissenschaftlichen Instituten in Österreich

Schriftleitung

Dr. Konrad HUBER
konrad.huber@uibk.ac.at

Institut für Bibelwissenschaften und Fundamentaltheologie
Karl-Rahner-Platz 1, A-6020 Innsbruck

Dr. Ursula RAPP
ursula.rapp@aon.at

Franz-Heim-Gasse 3, A-6800 Feldkirch

Dr. Johannes SCHILLER
johannes.schiller@uni-graz.at

Institut für Alttestamentliche Bibelwissenschaft
Parkstraße 1/II, A-8010 Graz

Adressen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Dr. Peter ARZT-GRABNER
peter.arzt-grabner@sbg.ac.at

Institut für Alt- und Neutestamentliche Wissenschaft
Universitätsplatz 1, A-5020 Salzburg

Dr. Rita MÜLLER-FIEBERG
ritamf37@aol.com

Institut für Katholische Theologie
Karl-Glöckner-Straße 21H, D-35394 Gießen

Dr. Josef M. OESCH
josef.oesch@uibk.ac.at

Institut für Bibelwissenschaften und Fundamentaltheologie
Karl-Rahner-Platz 1, A-6020 Innsbruck

Dr. Boris REPSCHINSKI
boris.repschinski@uibk.ac.at

Institut für Bibelwissenschaften und Fundamentaltheologie
Karl-Rahner-Platz 1, A-6020 Innsbruck

Dr. Agnethe SIQUANS
agnethe.siquans@univie.ac.at

Institut für Alttestamentliche Bibelwissenschaft
Schottenring 21, A-1010 Wien

Dr. Markus TIWALD
markus.tiwald@univie.ac.at

Institut für Neutestamentliche Bibelwissenschaft
Schottenring 21, A-1010 Wien

Abonnement

Erscheinungsweise: zweimal jährlich (Frühjahr und Herbst)

Umfang: je Heft ca. 70 Seiten

Abonnement-Bestellungen: im In- und Ausland an jede Buchhandlung oder
direkt an: Verlag Österr. Kath. Bibelwerk, Postfach 48, A-3400 Klosterneuburg
(Fax +43/2243/32938-39; email: zeitschriften@bibelwerk.co.at)

Abonnement-Bestellungen für die Schweiz direkt an:

Bibelpastorale Arbeitsstelle SKB, Bederstr. 76, CH-8002 Zürich

Abonnement-Preise: jährlich € 10,50 bzw. sfr 19,30 (jeweils exkl. Versandkosten)

Einzelheftpreise: € 5,40 bzw. sfr 10,- (jeweils exkl. Versandkosten)

Die Schriftleitung ist nicht verpflichtet, unangeforderte Rezensionsexemplare
zu besprechen. Rücksendung erfolgt nur, wenn Porto beigelegt ist.

Die Zeitschrift „Protokolle zur Bibel“ ist das Publikationsorgan der
Arbeitsgemeinschaft der AssistentInnen
an bibelwissenschaftlichen Instituten in Österreich.

Internet: <http://www.bibelwerk.at/argeass/pzb/>

© 2003 Aleph-Omega-Verlag, Salzburg

Österreichisches Katholisches Bibelwerk, Klosterneuburg

Alle Rechte vorbehalten.

FERDINAND DEXINGER (1937–2003) *IN MEMORIAM*

Josef M. Oesch, Innsbruck

Am 21. Februar 2003 ist Ferdinand Dexinger kurz nach seinem Rückzug aus dem aktiven Berufsleben in Wien an einer schweren Krankheit gestorben. Sein früher und rascher Tod hinterlässt bei allen, die ihn gekannt haben, Trauer und Betroffenheit und in der wissenschaftlichen und kirchlichen Welt eine schmerzliche Lücke.

F. Dexinger wurde am 24. April 1937 in Wien geboren und besuchte dort Volksschule und Gymnasium. Sein erstes Studium schloss er 1964 mit dem Doktorat in Katholischer Theologie an der Universität Wien mit einer Untersuchung zu Gen 6,2ff. über die „Göttersöhne“ ab, die 1966 unter dem Titel „Sturz der Göttersöhne oder Engel vor der Sintflut?“ erschien. Der Untertitel „unter Berücksichtigung der religionsvergleichenden und exegetischgeschichtlichen Methode“ lässt bereits sein Interesse an der Religionsgeschichte durchblicken, das sich auf alle Kulturen der Bibel und ihrer Umwelt bezog, in der Folge dann aber vor allem auf das Judentum und die Samaritaner konzentrierte. 1971 erwarb F. Dexinger nach einem zweijährigen Studium am Bibelinstitut in Rom das Lizenziat „de re biblica“ und 1974 ein zweites Doktorat an der Geisteswissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien, dem ein zweijähriger Studienaufenthalt zu den Fächern Judaistik und Politikwissenschaft in Israel voranging. In diesem Zeitraum veröffentlichte er eine Reihe weiterer wissenschaftlicher Werke, wie „Das Buch Daniel und seine Probleme“ (1969) als Beitrag zur Apokalyptikforschung der zwischentestamentlichen Zeit und den Sammelband „Ist Adam an allem schuld?“ (1971), zu dem er einen ausführlichen und kritischen Beitrag über die kirchliche Erbsündenlehre aus alttestamentlicher Sicht schrieb. Der Apokalyptikforschung widmete er sich wieder in seiner zweiten Dissertation, die 1977 unter dem Titel „Henochs Zehnwochenapokalypse und offene Probleme der Apokalyptikforschung“ erschien. Als erster Wissenschaftler arbeitete er darin die neu entdeckten und von J. T. Milik herausgegebenen Henochfragmente aus den Qumranhöhlen in die Henochforschung ein. Aus dem gleichen Jahr stammen eine Studie über das Garizimgebot bei den Samaritanern sowie ein in Ivrit abgefasster kleinerer Beitrag zum Thema „Taheb“, der in einem samaritanischen Publikationsorgan abgedruckt wurde. Die beiden Artikel signalisieren F. Dexingers Zuwendung zu einem

speziellen Forschungsschwerpunkt, dem der Samaritanologie, in dessen Rahmen er später das Thema „Taheb“ in seiner Habilitationsschrift an der Geisteswissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien grundlegend behandelte. Diese erschien 1986 unter dem Titel „Der Taheb: ein ‚messianischer‘ Heilsbringer der Samaritaner“, begleitet von weiteren Spezialuntersuchungen über dessen Verhältnis zum Messianismus im Judentum und der religionsgeschichtlichen Einordnung der Samaritaner in der Zeit des Frühjudentums und der Qumrangemeinde. Wissenschaftlich bedeutsam ist dabei auch der mit R. Pummer herausgegebene Sammelband „Die Samaritaner“ in der Reihe „Wege der Forschung“ der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft, der den Stand der Forschung der Samaritanologie und wichtige einschlägige Studien dazu hauptsächlich aus der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts enthält. Mit dem wissenschaftlichen Interesse ging Dexingers konstruktives Engagement in der „Société d'études samaritaines“ einher, in dessen Folge er auf dem Kongress in Helsinki 2000 zum Präsidenten dieser Gesellschaft gewählt wurde.

In die siebziger Jahre zurück geht auch F. Dexingers Interesse an den Realien der Welt und Umwelt der Bibel. Früchte davon sind eine Reihe von Bildbänden und Katalogen, wie der in mehreren Auflagen erschienene Titel „Gelobtes Land“, „Jordanien. Auf den Spuren alter Kulturen“ oder „Kultur aus der Wüste“, an denen er als Mitherausgeber bzw. Redaktor tätig war. In diesem Zusammenhang stellte er sich als Leiter des 1. Archäologischen Symposiums der Arbeitsgemeinschaft der Assistentinnen und Assistenten an bibelwissenschaftlichen Instituten in Österreich (ArgeAss) zur Verfügung, das er im Februar 1980 zusammen mit P. Trummer in einer für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer unvergesslichen Weise in Israel durchführte. Beeindruckend waren dabei seine exzellenten Sprach-, Landes- und Sachkenntnisse, unvergesslich seine mit „Wiener Schmäh“ gewürzte lebenswürdige kollegiale Umgangsart.

Noch bis drei Tage vor seinem Tod arbeitete F. Dexinger an der Herausgabe seines letzten Werks „Der Glaube der Juden“ (erschieden 2003 im Grünewald-Verlag), das den Bogen seines judaistischen Schaffens als Lehrer und Forscher an der Universität Wien beschließt. Es schöpft aus der Erfahrung seiner langjährigen Vorlesungs- und Vortragstätigkeit sowie aus den zahlreichen einschlägigen Artikeln und Beiträgen zu Lexika, deren gewichtigste jene in der „Theologischen Realenzyklopädie“ zu den Themen des Judentums sind, sowie einer 1998 in Slowakisch erschienenen Veröffentlichung „Zidovstvo v staroveku a novoveku“ („Judentum in der Antike und in der Gegenwart“). Es ist ein letztes Zeugnis der Brillanz, mit der es F. Dexinger verstand, umfangreiche und komplizierte Sachverhalte einfach und gut lesbar (bzw. hörbar in den nie langweiligen Vorlesungen und Vorträgen!) darzustellen und dabei

auch seine eigene, oft pointierte Stellungnahme zu den Themen einfließen zu lassen. Wie tief dabei seine religionsgeschichtliche Beschäftigung mit dem Judentum ging, kann aus seinen Beiträgen in der jüdischen Kulturzeitschrift „David“ erschen werden, in denen er wie ein jüdischer Bruder für seine jüdischen Adressatinnen und Adressaten schrieb und gelegentlich in feiner Art auch kritische und mahnende Worte einbringen konnte. Andererseits legen auch seine theologischen Arbeiten davon Zeugnis ab, in denen er den Schatz jüdischen Denkens mit dem christlichen Glauben verband. So schrieb er zum Abschluss seines Beitrags „Wir alle sind das Werk deiner Hände“ (Jes 64,7). Die Schöpfung als Tat Gottes in der biblischen Religion“ (ThPQ 148 [2000] 226–239): „In der Mischna wird der vorläufige Charakter der gegenwärtigen Welt deutlich: *Die Welt gleicht dem Vorzimmer zu der künftigen Welt; rüste dich im Vorzimmer, damit du in den Speisesaal eintreten kannst.*“ (mAv 4,16)“ (239). Diesen Schritt hat Ferdinand Dexinger nun gut gerüstet getan.